

Lageplan 1:500
mit Gebäudehöhen und Lichteinfall

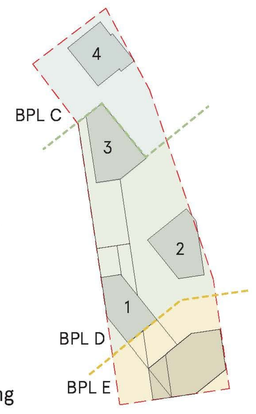


Unsere Ideen zum Städtebau bedeuten

- die Ausweitung der Stadtterrasse auf den gesamten Hofbereich zur Qualitätssteigerung des Freiraums
- die Reduktion der Baukörper auf vier 35m Häuser und den straßenbegleitenden Riegel für bessere Belichtung und mehr Raum zwischen den Häusern
- die Ausbildung eines Platzraums als Gelenk am Übergang Dresdnerstraße – Nordbahnstraße
- die Freistellung der denkmalgeschützten Leichenhalle
- den Auftakt am Beginn der Nordbahnstraße für die Baufelder 3,2, und 1
- eine Kostenreduktion durch Garage und Fahrradräume im EG unter der Stadtterrasse, natürliche Belichtung und Belüftung
- gut nutzbare Dachflächen für alle durch Höhenstaffelung
- mehrere Optionen für Gewerbeflächen im OG durch die hofseitig ebene Anbindung an die Stadtterrasse
- einen vielfältigen kommunikativen Freiraum für die Bewohner und Besucher

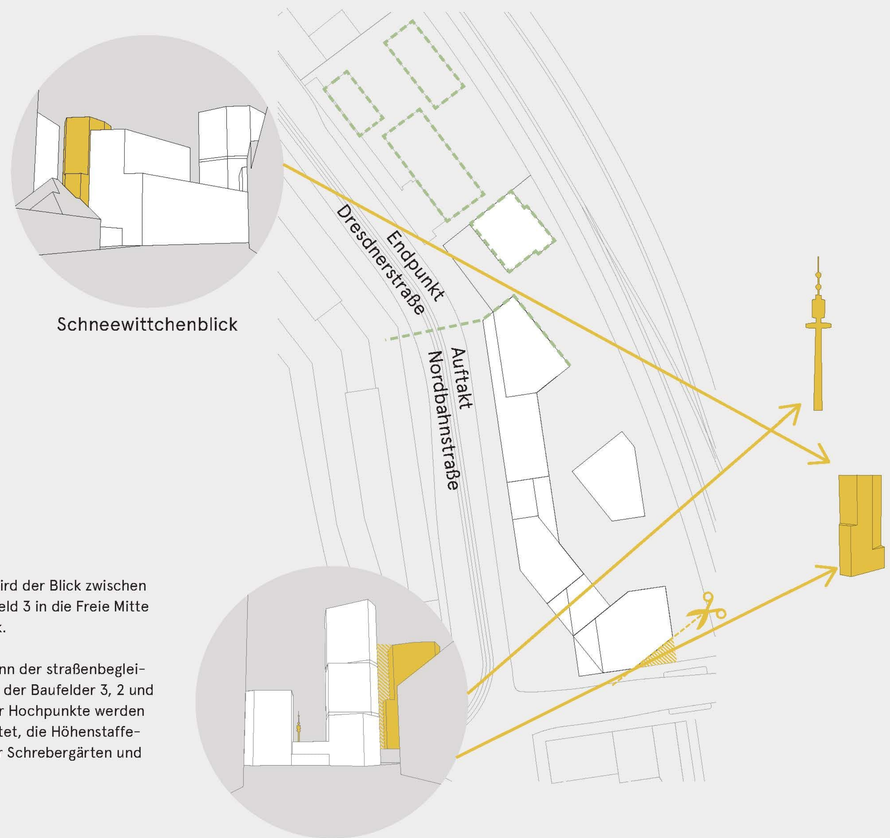
Das Wohnhochhaus

- ist Mitglied der Hochhausfamilie mit Höhenstaffelung
- zeigt kontextuelle Maßstäblichkeit: Kleinteiligkeit zur Stadt – Größe zur freien Mitte
- als Skulptur ist Schnittmenge aus wesentlichen Blick- und Stadtachsen (Taborstraße, Dresdnerstraße, Nordbahnstraße)
- hat einen schlanken Kern mit Ausblick zur Stadt ab dem 8ten Geschoß
- bietet den Bewohnern begrünte Freiräume mit Abendsonne im 8ten und 14ten Stock
- ist mit einer sympathischen Fassade eingekleidet, bestehend aus wenigen unterschiedlichen Elementen
- zeigt Eleganz und Farbe im großen und feine Details im kleinen Maßstab
- schützt in seinen Loggien die Bewohner vor Wind, Lärm und Einblicken
- gibt der Gemeinschaft hochwertigen Raum im Erdgeschoß und der Kunst ein Schaufenster an der Ecke



Skizze Vorschlag Bauplatzteilung

Konzeptskizzen Städtebau Ideenteil und Hochhaus



Auftakt und Loslösung

Aus der Dresdnerstraße kommend wird der Blick zwischen den beiden ersten Häusern auf Baufeld 3 in die Freie Mitte freigehalten → Schneewittchen-Blick.

Das kristalline Kopfbauwerk am Beginn der straßenbegleitenden Bebauung bildet den Auftakt der Baufelder 3, 2 und 1. Durch die versetzte Anordnung der Hochpunkte werden Ausblicke und Belichtung gewährleistet, die Höhenstaffelung ergibt nutzbare Dachflächen für Schrebergärten und Terrassen für alle.

Loslösung Schneewittchen



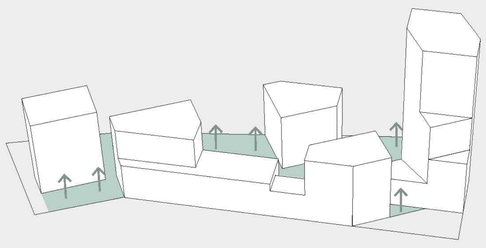
Stadtbucht und Stadtterrasse

Wir bilden außerdem ein sichtbares Gelenk in Form eines schmalen Platzes am Übergang Dresdnerstraße -Norbahnstraße aus. Hier rückt die Stadtterrasse als begrüntes Dach der Gewerbefläche an die Stadt heran und ist über eine öffentliche Stiege begehbar. Das abgerückte orthogonale Wohnhaus bildet den Endpunkt der Dresdnerstrasse und stellt die denkmalgeschützte ehemalige Leichenhalle frei.

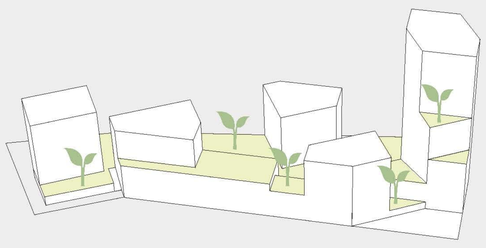
Gewünschter Nebeneffekt ist auch die bessere Belichtung der Bebauung auf dem Grundstücke der Stadt Wien hinter der Leichenhalle.

Am südlichen Ende der straßenseitigen Bebauung positionieren wir ebenfalls einen 35m Hochpunkt - hier weitet sich der Gehsteig (im Winkel der Dresdnerstraße) zum Platz vor dem Wohnhochhaus auf, um dann mit der Lobby des Hauses parallel zur Nordbahnstraße einzuschwenken.

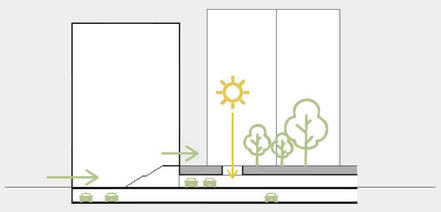
Konzeptskizzen Städtebau Ideenteil und Hochhaus



Anhebung - ein grüner Sockel entsteht



Stadtterrasse trifft Stadtraum

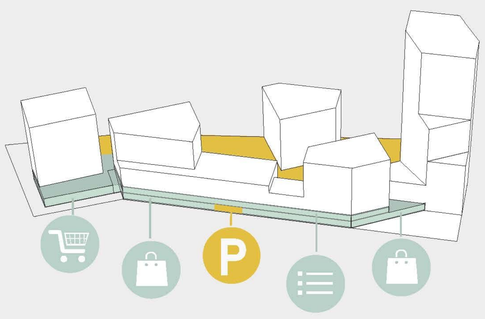


Die unter der Stadtterrasse untergebrachten 125 Stellplätze im EG entlasten das Untergeschoß (mit weiteren 135 Stellplätzen), reduzieren die Baukosten und bieten ebene Zugänge zu Garage und Fahrradräumen. Der hofseitige direkte Ausgang auf die Stadtterrasse aus dem 1. OG ergibt eine noch größere Nutzungsvielfalt für die nutzungsoffene Gewerbezone wie z.B. gewerbliches Wohnen, kleine Ateliers oder Werkstätten mit Außenzugang usw.

Gemeinschaftsräume mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind hofseitig angeordnet und über den Außenraum miteinander verknüpft.

Erschließung, Anlieferung, Durchwegung, grobe Darstellung der Nutzung EG und 1.OG





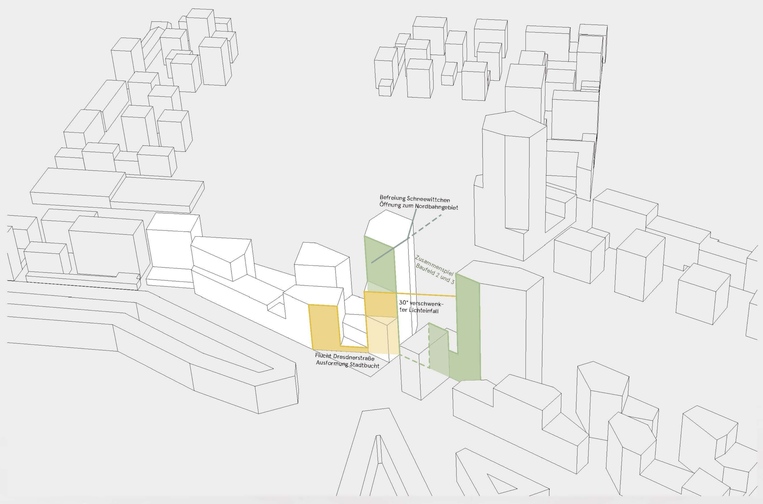
Stadtsockel

Das prinzipielle städtebauliche Konzept für die Nutzung wurde umgesetzt: möglichst große zusammenhängende (aber teilbare) Flächen für Gewerbe im EG, die Eingänge und Fassadenlängen der Nebenräume möglichst gering halten.

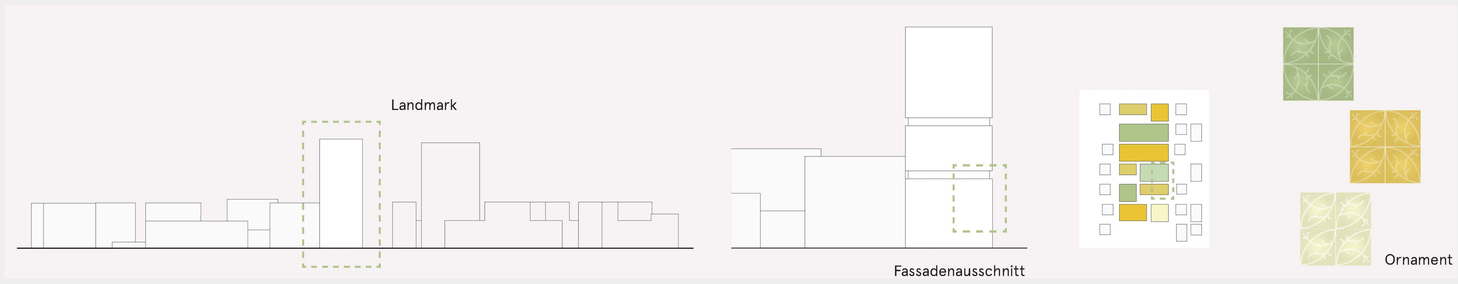
Das 1.OG des straßenbegleitenden Sockels bietet Raum für nutzungsoffene Bereiche und Gemeinschaftsräume des geförderten Teils, hier wird ein starker Bezug zur Stadtterrasse auf gleicher Ebene hergestellt und unterstützt die Nutzungsvielfalt und die Gemeinschaft

Wettbewerb Wohnhochhaus Nordbahnhof Wien - Baufeld 3

578034



Beziehungen zur Umgebung

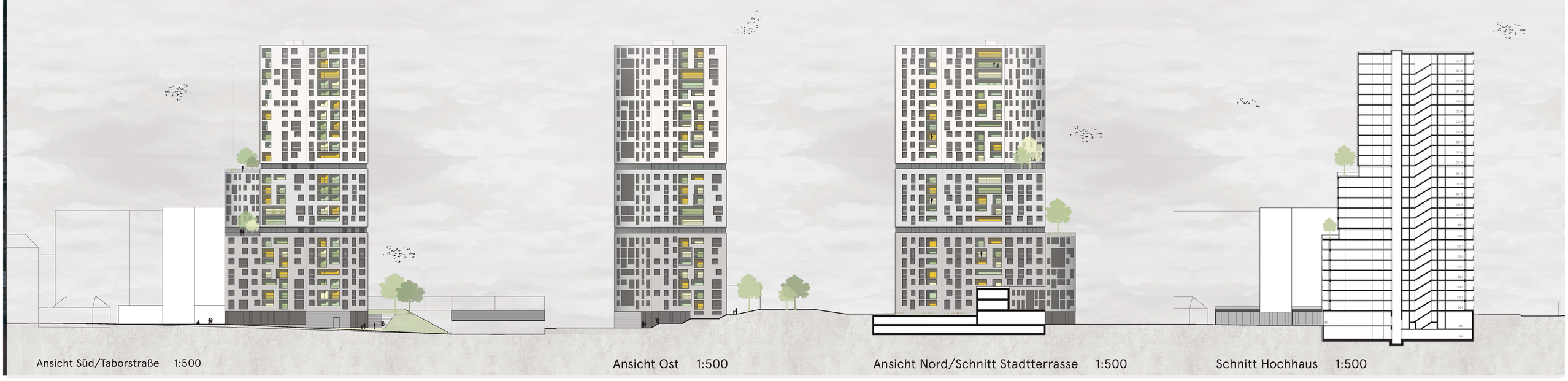


vom Landmark zum Ornament

Baukörper Hochhaus

Die städtebauliche Einbindung des Hochhauses erfolgt unter Berücksichtigung der wesentlichen Blickachsen – besonders wichtig erscheint uns die optische Freistellung von Schneewittchen aus der Taborstraße betrachtet (siehe Pflichtperspektive) um die „Wand" aus Hochhäusern, die sich aus diesem Blickwinkel ergibt, möglichst aufzulösen.

Die Höhenstaffelung auf „Stadtseite" reduziert zusätzlich das Volumen und vermittelt über die verschwenkten Schnittflächen zwischen den Bauplätzen 2 und 3 und greift das Thema der Höhenabstufungen als gemeinsames Motiv der Hochpunkte auf. Im höchsten Teil des Hauses spiegeln sich die Fluchten von Bauplatz 2 wieder, wodurch eine eindeutige Torsituation geschaffen werden kann.



Ansicht Süd/Taborstraße 1:500

Ansicht Ost 1:500

Ansicht Nord/Schnitt Stadtterrasse 1:500

Schnitt Hochhaus 1:500

Grundrisse Wohnhochhaus



Grundriss EG mit Vorplatz 1:200



Grundriss OG 1 bis OG 2 1:200



Grundriss OG 3 bis OG 7 1:200

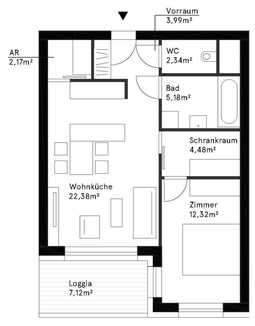


Grundriss OG 9 bis OG 13 1:200
OG 8 als „Fugengeschoß"



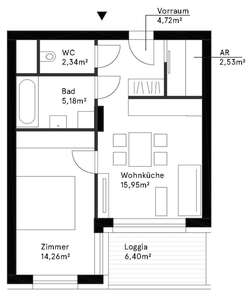
Grundriss OG 15 bis OG 25 1:200
OG 14 als „Fugengeschoß"

Beispielgrundriss Hochhaus 1:100



Typ B plus

Nutzfläche 52,9 m²
Loggia 7 m²



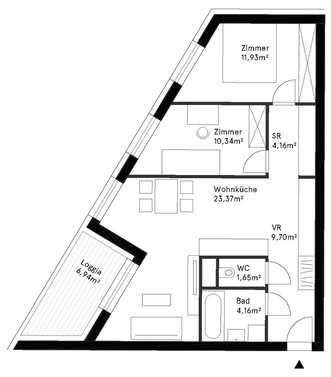
Typ B

Nutzfläche 45 m²
Loggia 6,5 m²



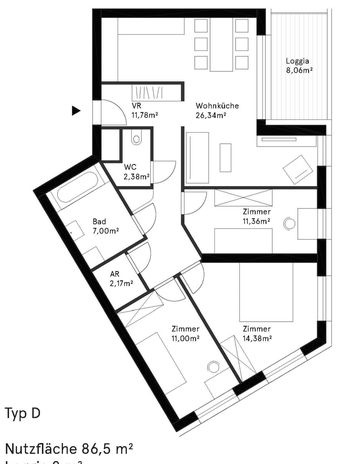
Typ C plus

Nutzfläche 76 m²
Loggia 6,5 m²



Typ C

Nutzfläche 65 m²
Loggia 7 m²



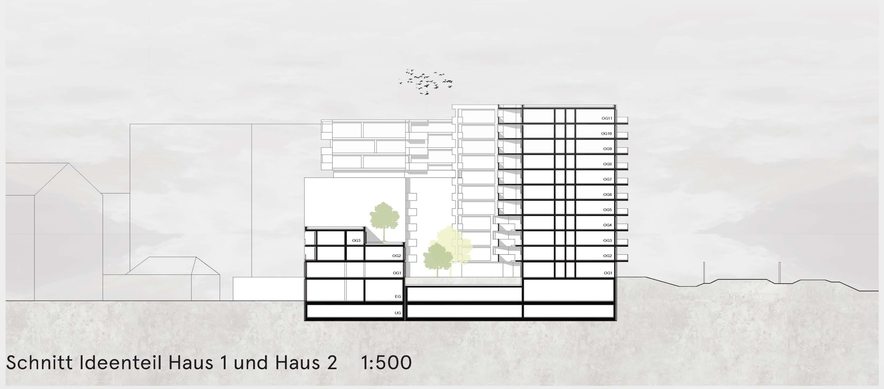
Typ D

Nutzfläche 86,5 m²
Loggia 8 m²

Im Grundriss ordnen wir einen kompakten langen Kern parallel der längsten Kante des Hochhausfensters an. Unterschiedliche Wohnungstiefen nach Nordwest bzw. Südost ermöglichen unterschiedlich Große B- und C Typen bei minimaler Fassadenlänge. Nur an der Westfassade variieren die Grundrisse aufgrund der Rücksprünge, von den Liftschächten nach Osten reicht das Regelgeschoß vom 1ten bis 25ten OG.

Neben der großzügigen Lobby im EG schlagen wir ein Grätzltreff für die Bewohner vor. Durch die zentrale Lage am Platz sind hier bei kleinen Veranstaltungen aber auch Gäste „von Außerhalb" willkommen. Auf der anderen Seite der Lobby bietet sich – zweiseitig von der Straße einsehbar - ein abtrennbarer Bereich als temporärer Ausstellungsraum an.

Die Höhenstaffelung auf „Stadtseite“ reduziert zusätzlich das Volumen und vermittelt über die verschwenkten Schnittflächen zwischen den Bauplätzen 2 und 3 und greift das Thema der Höhenabstufungen als gemeinsames Motif der Hochpunkte auf. Im höchsten Teil des Hauses spiegeln sich die Fluchten von Bauplatz 2 wieder, wodurch eine eindeutige Torsituation geschaffen werden kann.



Schnitt Ideenteil Haus 1 und Haus 2 1:500



Schnitt Ideenteil Haus 3 1:500



Ansicht Dresdnerstraße 1:500

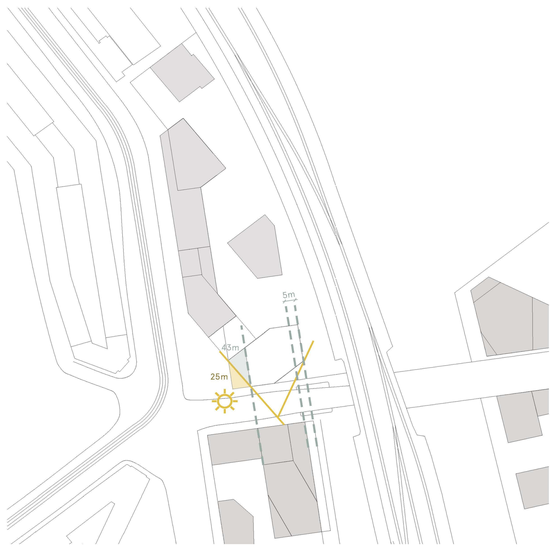
Wohnhochhaus

Die begrünten westseitigen Gemeinschaftsterrassen in Achse der Taborstraße mit Blick auf die Stadt bilden mit dem begrünten Dach über der Lobby eine Kaskade, die am Hochhaus das Bild von hängenden Gärten vermitteln soll und das Leitthema des Baufeldes – die Stadtterrassen - aufgreift.

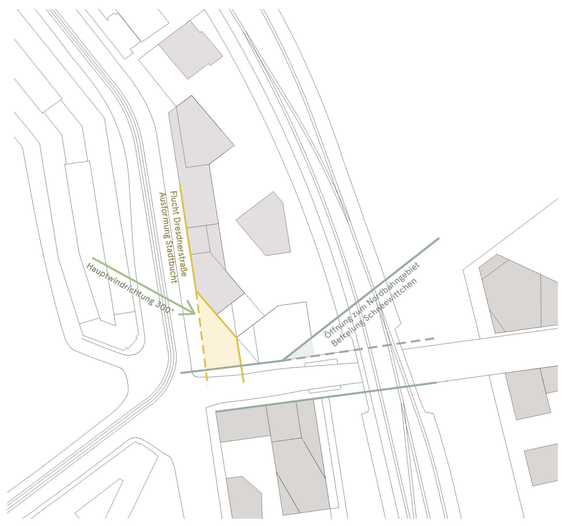
Die Terrasse über der Lobby ist auch Puffer für die Wohnungen im OG des Sockelgeschoßes hin zum öffentlichen Platz. Zur freien Mitte hin zeigt sich das Haus durch Fugen in drei Teile gegliedert in voller Größe, wodurch die Maßstäblichkeit an die jeweilige stadträumliche Umgebung angepaßt ist.

Der Rücksprung in den beiden Fugengeschoßen entsteht durch eine Verschiebung der Außenwände um wenige Zentimeter nach Innen und die Reduktion der Dämmstärke mit gedämmten Fassadenpaneelen. Ab dem 8ten OG ist die Erschließungszone vor den Aufzügen natürlich belichtet, Fenster bieten Ausblicke Richtung Stadtzentrum - Ausgänge auf die Gemeinschaftsterrassen befinden sich jeweils in den Geschoßen 8 und 14.

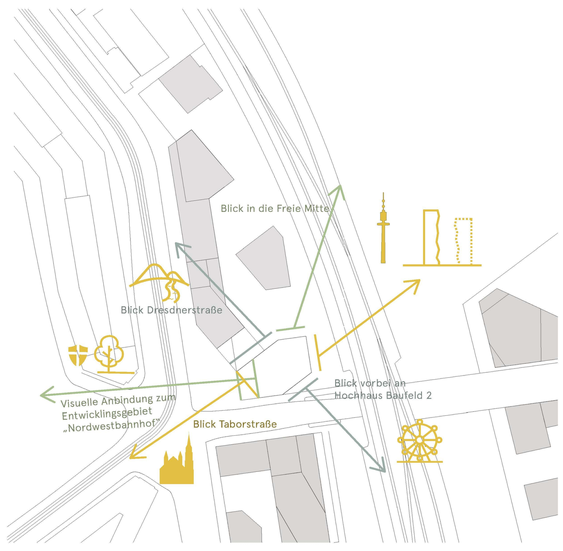
Konzeptskizzen



Höhenstaffelung und Hochhausfenster



Bei der Aufnahme der Fluchten für das Hochhaus wurde auch die Hauptwindrichtung berücksichtigt. Keine Fassade des Hochhauses liegt normal zur Hauptwindrichtung, der Windkomfort für die Bewohner sollte gegeben sein.



Blickrichtungen aus dem Hochhaus



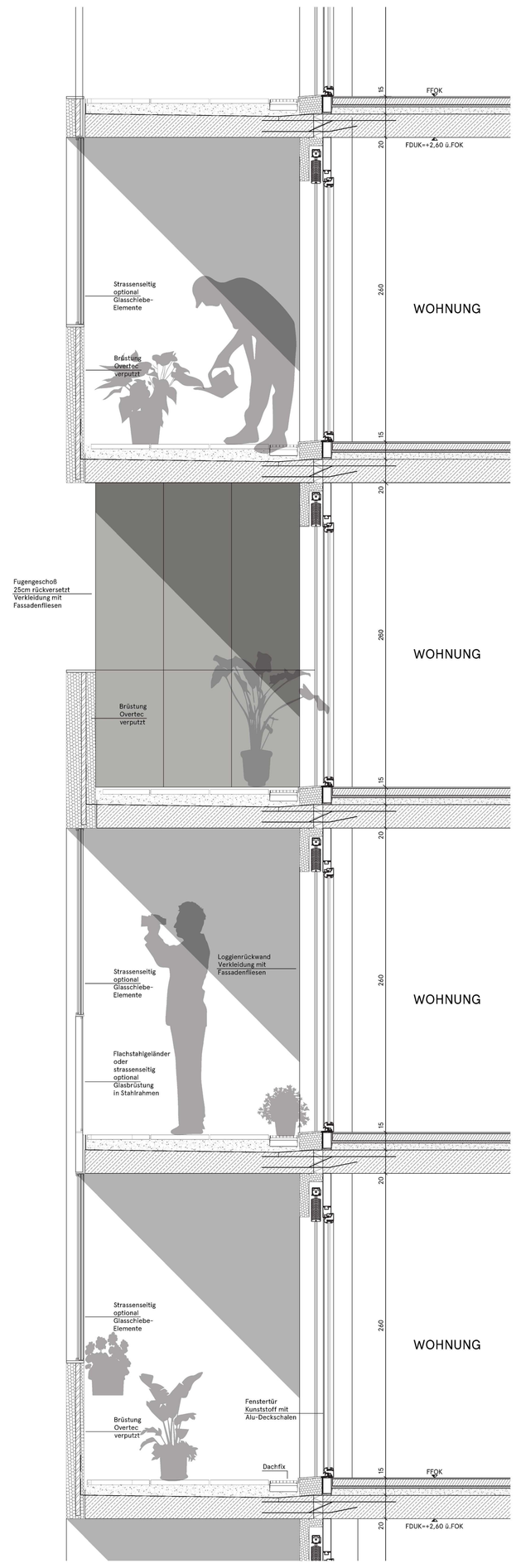
Grundriss gesamt UG 1:500





Grundriss gesamt UG 1:500





Fassadenschnitt und Ansichtsstreifen 1:20

Bewusst verzichten wir aus Gründen des Schallschutzes, des Windkomforts und der Einsehbarkeit auf den Einsatz von Balkonen.

Die Fassade ergibt aber trotz Regelgeschoßen ein lebendiges Bild:

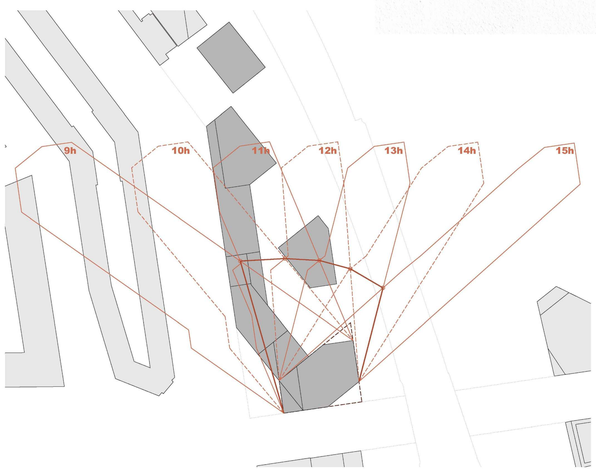
3 Fensterformate werden unterschiedlich kombiniert, dazwischen liegen größere (zusammengefasste) und kleinere Loggia-Öffnungen.

2 Geländer-Varianten (Flachstahl oder Glasfüllung) sowie verputzte Brüstungen variieren das Bild. Zusätzlich können an den Lärm exponierten Stellen Glaselemente zum Schließen der Loggien eingesetzt werden.

Die Rückwände der Loggien sind in **4 unterschiedlichen Farben** verfliest, jeder Farbe ist ein anderes florales Motiv zugeordnet.

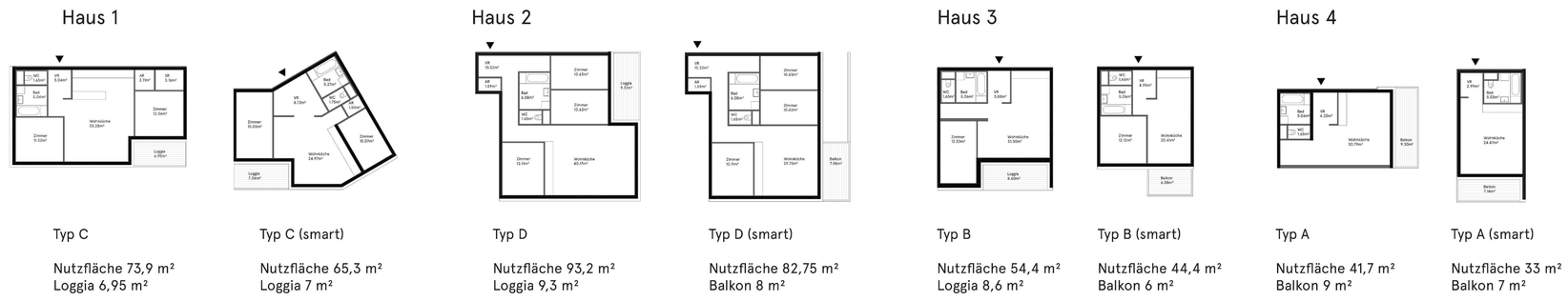
So wollen wir die unterschiedliche maßstäbliche Wirkung des Projektes verdeutlichen: Während der Betrachter von der Straße nur Farbflächen oder Reflexionen in den Loggien wahrnimmt kann sich der Bewohner an den unterschiedlichen Ornamenten erfreuen –

vom Landmark zum Ornament.



2-Stunden-Schatten

Ideenteil
Beispielgrundrisse 1:200



Grundriss gesamt OG 1 1:500

Grundriss gesamt RG 1 1:500

Grundriss gesamt RG 2 1:500

